



Krattinger-Jutzet Ursula

Pauschalentschädigung für die Hilfe und Pflege zu Hause

Mitunterzeichner: ---

Datum der Einreichung: 30.09.16

DSAS

Begehren

Die Pauschalentschädigung nach Artikel 4 des Gesetzes vom 8. September 2005 über die Hilfe und Pflege zu Hause ist eine finanzielle Unterstützung an Angehörige und Nahestehende, die einer hilflosen Person langfristig und regelmässig Hilfe in bedeutendem Umfang leisten, so dass diese zu Hause leben kann und nicht in ein Heim eintreten muss. In der Verordnung des Staatsrates vom 14. Oktober 2008 wird diese Pauschalentschädigung auf 25 Franken pro Tag festgelegt, und es wird alle 2 Jahre überprüft, ob diese der Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepasst werden soll. Angehörige und Nahestehende, welche ein behindertes Kind oder ältere pflegebedürftige Menschen zu Hause betreuen und pflegen, leisten einen grossen Beitrag in unserer Gesellschaft und tragen dazu bei, dass ein Heimeintritt aufgeschoben oder vielleicht sogar verhindert werden kann. Dadurch entstehen auch dem Kanton Freiburg tiefere Kosten, und er profitiert von Menschen, welche selbstlos anderen helfen und sie pflegen. Dies ist für die Angehörigen und die Nahestehenden nicht immer einfach und viele stossen an ihre Grenzen. Deshalb sehe ich den Beitrag von 25 Franken als symbolisch an, und er ist keine grosse Wertschätzung an die grossartige Leistung dieser Helfenden und Pflegenden.

Meine Fragen an den Staatsrat:

1. Nach welchen Kriterien überprüft der Staatsrat alle 2 Jahre, ob die Pauschalentschädigung der Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepasst wird?
2. Wann will der Staatsrat diese Pauschalentschädigung endlich erhöhen und sie nicht mehr nur als symbolischen Beitrag anschauen?
3. Gerade im Konzept Senior plus wird ja ein grosses Gewicht auf die Hilfe und Pflege zu Hause gelegt. Sollten da aber nicht die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit dies für die Angehörigen und die Nahestehenden auch einen gewissen „Lohnersatz“ darstellt? Denn oft können ja die Angehörigen und Nahestehenden weniger auswärts arbeiten gehen.

—